



Strukturierter Qualitätsbericht

(nach § 137, Abs. 1, Satz 3, Nr. 6 SGB V)

für das Berichtsjahr 2004

Krankenhaus Bischofswerda

der Oberlausitz-Kliniken gGmbH

2. Juli 2005



Oberlausitz-Kliniken gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus an
der Technischen Universität Dresden

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Einleitung	5
II. Basisteil	6
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	6
A-1.2 Wie lautet das Institutskennzeichen des Krankenhauses?	6
A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?	6
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	7
A-1.5 Anzahl der Planbetten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	7
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	7
A-1.7 A Fachabteilungen	7
A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses	8
A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?	9
A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?	10
A-1.9 a Medizinische Klinik	10
A-1.9 b Chirurgische Klinik	10
A-1.9 c Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	10
A-1.9 d Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	11
A-1.9 e Institut für Radiologie	11
A-1.9 f Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin	11
A-1.9 g Abteilung Physiotherapie	11
A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs- Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	11
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	12
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	12
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	12
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	13
B-1.1 a Medizinische Klinik	13
B-1.2 a Medizinisches Leistungsspektrum der Medizinischen Klinik	13
B-1.3 a Besondere Versorgungsschwerpunkte der Medizinischen Klinik	13
B-1.4 a Weitere Leistungsangebote der Medizinischen Klinik	13
B-1.5 a Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Medizinischen Klinik 2004	14
B-1.6 a Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Medizinischen Klinik 2004	15
B-1.7 a Die 10 häufigsten Eingriffe der Medizinischen Klinik 2004	15
B-1.1 b Chirurgische Klinik	16
B-1.2 b Medizinisches Leistungsspektrum der Chirurgischen Klinik	16
B-1.3 b Besondere Versorgungsschwerpunkte der Chirurgischen Klinik	17
B-1.4 b Weitere Leistungsangebote der Chirurgischen Klinik	17

Fortsetzung Inhaltsverzeichnis	Seite	
B-1.5 b	Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Chirurgischen Klinik 2004	18
B-1.6 b	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Chirurgischen Klinik 2004	18
B-1.7 b	Die 10 häufigsten Eingriffe der Chirurgischen Klinik 2004	19
B-1.1 c	Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	19
B-1.2 c	Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	19
B-1.3 c	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	20
B-1.4 c	Weitere Leistungsangebote der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	21
B-1.5 c	Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004	22
B-1.6 c	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004	22
B-1.7 c	Die 10 häufigsten Eingriffe der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004	23
B-1.1 d	Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	23
B-1.2 d	Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	23
B-1.3 d	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	24
B-1.4 d	Weitere Leistungsangebote der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	24
B-1.5 d	Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie 2004	25
B-1.6 d	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie 2004	25
B-1.7 d	Die 10 häufigsten Eingriffe der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie 2004	26
B-1.1 e	Institut für Radiologie	26
B-1.2 e	Medizinisches Leistungsspektrum des Institutes für Radiologie	26
B-1.3 e	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Institutes für Radiologie	26
B-1.4 e	Weitere Leistungsangebote des Institutes für Radiologie	27
B-1.1 f	Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin	28
B-1.2 f	Medizinisches Leistungsspektrum des Institutes für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin	28
B-1.3 f	Besondere Versorgungsschwerpunkte des Institutes für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin	28
B-1.4 f	Weitere Leistungsangebote des Institutes für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin	28
B-1.1 g	Abteilung Physiotherapie	29
B-1.2 g	Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung Physiotherapie	29
B-1.3 g	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Abteilung Physiotherapie	29
B-1.4 g	Weitere Leistungsangebote der Abteilung Physiotherapie	29

Fortsetzung Inhaltsverzeichnis		Seite
B-1.1 h	Zentralapotheke	30
B-1.2 h	Medizinisches Leistungsspektrum der Zentralapotheke	30
B-1.3 h	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Zentralapotheke	30
B-1.4 h	Weitere Leistungsangebote der Zentralapotheke	30
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	31
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr	31
B-2.2	Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr	31
B-2.2 a	Medizinische Klinik	31
B-2.2 b	Chirurgische Klinik	31
B-2.2 c	Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	31
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl im Berichtsjahr)	32
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	32
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	33
C	Qualitätssicherung	34
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	34
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	35
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	35
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen	35
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137, Abs.1, S. 3, Nr. 3 SGB V	36
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nichtumsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137, Abs. 1, S. 3, Nr. 3 SGB V	36
III.	Systemteil	36
D	Qualitätspolitik	36
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	38
E-1	Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus Bischofswerda	38
E-2	Qualitätsbewertung	40
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	41
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	43
G	Weitergehende Informationen	45
Anhang: Informationsbroschüren		

I. Einleitung

Mit dem vorliegenden Qualitätsbericht erfüllt das Krankenhaus Bischofswerda die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Offenlegung seiner Struktur-, Prozess- und Ergebniskennziffern. Er ist nach den Anforderungen der Vertragspartner, der Spitzenverbände von Krankenkassen und der Krankenhäuser, gegliedert. Mit der Veröffentlichung seines Qualitätsberichtes erhält das Krankenhaus Bischofswerda zugleich die Möglichkeit, die Öffentlichkeit, insbesondere die interessierte Fachöffentlichkeit, über seine Leistungen umfassend zu informieren.

Das Krankenhaus Bischofswerda ist Teil der Oberlausitz-Kliniken gGmbH, welche die Krankenhäuser Bautzen und Bischofswerda sowie zugehörige Sozialbetriebe zu einem modernen Gesundheitsdienstleister vereint. Der Versorgungsauftrag der Notfall- und Regelversorgung, die traditionelle Zweisprachigkeit und Grenznahe sind uns Verpflichtung und Ansporn zugleich, gesundheitliche Fürsorge und Hilfe mit einem breiten Leistungsspektrum, aber auch hoch spezialisierten medizinischen Leistungen, der Bevölkerung Ostsachsens und weit darüber hinaus anzubieten. Als akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität Dresden nehmen wir die Herausforderung der fundierten Ausbildung junger Menschen gern an.

Folgende Versorgungsbereiche werden im Krankenhaus Bischofswerda vorgehalten: Innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Anästhesie und Intensivmedizin, Labordiagnostik/Transfusionsmedizin, Radiologie, Physiotherapie und eine Apotheke. Außerdem arbeitet das Krankenhaus Bischofswerda mit dem auf dem Gelände niedergelassenen Kuratorium für Dialyse eng zusammen.

Für die Koordination und Strukturierung des kontinuierlichen Qualitätsverbesserungsprozesses (KVP) ist der seit 2003 im Krankenhaus Bischofswerda bestehende Bereich Medizincontrolling/Qualitätsmanagement zuständig. Die Aktivitäten konnten bereits Erfolge verzeichnen und motivieren zu weiteren Anstrengungen auf diesem Gebiet.

Die Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses Bischofswerda und der einzelnen Fachbereiche sind im Basisteil, detaillierte Informationen zur Qualitätspolitik und dem Qualitätsmanagement im Systemteil des vorliegenden Qualitätsberichtes dargestellt. Die umgangssprachliche Darstellung der Diagnosen und Verfahren erfolgte in Anlehnung der von der AOK vorgeschlagenen Version und dient zur verständlicheren Informationsvermittlung für den interessierten medizinischen Laien. Verantwortlich für die Inhalte des jeweiligen Fachbereiches sind die Chefarzte und Abteilungsleiter.

Der Qualitätsbericht ist ein wichtiger Schritt im gemeinsamen Anliegen von Gesetzgeber, Kostenträger und Krankenhaus zur Transparenz der medizinischen Qualität.

Reiner E. Rogowski
Geschäftsführer

Dr. med. Ullrich Dziambor
Ärztlicher Direktor

Bärbel Seidel
Pflegedirektorin

II. Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Oberlausitz-Kliniken gGmbH
Krankenhaus Bischofswerda
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Telefon: (03594) 787-0
Fax: (03594) 787-3177
E-Mail: info@oberlausitz-kliniken.de
Internet: <http://www.oberlausitz-kliniken.de>

A-1.2 Wie lautet das Institutskennzeichen des Krankenhauses?

261 400 698

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Das Krankenhaus Bischofswerda gehört mit dem Krankenhaus Bautzen zur Oberlausitz-Kliniken gGmbH und wird seit dem Jahre 2003 in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH geführt. Weitere Krankenhäuser und die Angliederung von Sozialbetrieben sind laut Gesellschaftervertrag ausdrücklich erwünscht.

Die Gesellschafteranteile der gemeinnützigen GmbH sind zu 100 % im Eigentum des Landkreises Bautzen. Die Oberlausitz-Kliniken gGmbH ist oberhalb der Unternehmensleitung (Geschäftsführung) entsprechend der gesetzlichen Regelungen des GmbH-Gesetzes gegliedert. Die Gesellschafterversammlung, als oberstes Organ der Oberlausitz-Kliniken gGmbH, befindet über wesentliche, die Existenz der Gesellschaft betreffende Grundsatzfragen:

- Verkauf/Veräußerung des Unternehmens oder von Teilen dessen;
- Beteiligung an Unternehmen oder Zulassung von Unternehmensbeteiligungen an der Oberlausitz-Kliniken gGmbH;
- Einrichtung und Schließung von Fachabteilungen;
- Erwerb von Immobilien;
- Übernahme von Bürgschaften.

Der Aufsichtsrat berät und beaufsichtigt die Geschäftsführung.

Die Regelungen der §§ 95 ff. der Sächsischen Gemeindeordnung werden eingehalten. Dies wird unter anderem dadurch garantiert, dass Repräsentanten der jeweiligen im Kreistag vertretenen Fraktionen als ehrenamtliche Mitglieder des Aufsichtsrates mitwirken. Der von der Sächsischen Gemeindeverordnung geforderte unmittelbare Einfluss auf die Geschäfts- und Unternehmenspolitik der Oberlausitz-Kliniken gGmbH ist damit gewährleistet. Der Managementaufbau ist in einem Organigramm geregelt.

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Ja Nein

A-1.5 Anzahl der Planbetten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

223 Planbetten

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 6.359

Ambulante Patienten: 5.572

A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Planbetten	Zahl stationärer Fälle*	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik/ Ambulanzen Ja (j) Nein (n)
0100	Medizinische Klinik (Innere Medizin)	102	2.695	HA	Ja
1500	Chirurgische Klinik	79	3.014	HA	Ja
2400	Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	30	1.093	HA	Ja
2600	Hals-Nasen-Ohren-Klinik	5	0	BA	Nein
3600	Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	7	369	HA	Nein

* In den stationären Fallzahlen der Kliniken sind die internen Fachabteilungswechsel mit enthalten.

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Bezeichnung	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2.500 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	374
2	O60	Normale Entbindung (vaginale Entbindung)	299
3	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	286
4	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	205
5	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z.B. Halsschlagader)	181
6	G48	Dickdarmspiegelung (Koloskopie)	160
7	I04	Ersatz des Kniegelenkes oder operative Wiedervereinigung (Replantation) am Kniegelenk	160
8	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z.B. Lenden- oder Kreuzschmerzen)	133
9	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten (Leisten- oder Schenkelbrüche)	132
10	I03	Operationen am Hüftgelenk (Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	130
11	F67	Bluthochdruck	124
12	I13	Operationen am Oberarm, am Schien- oder Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	115
13	B70	Schlaganfall	114
14	N04	Gebärmutterentfernung, außer bei bösartiger Neubildung	114
15	I30	Aufwändige Operationen am Kniegelenk (z.B. Schlüssellochoperationen bei Meniskusschäden)	112
16	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	106
17	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungengang, jedoch nicht bei bösartiger Neubildung	104
18	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüssellochchirurgie (laparoskopische Cholezystektomie)	103
19	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterung)	97
20	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	90
21	G07	„Blinddarm“-Entfernung (Appendektomie)	87
22	O01	Kaiserschnitt-Entbindung (Sectio caesarea)	87

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr (Fortsetzung)

Rang	DRG 3-stellig	Bezeichnung	Fallzahl
23	N06	Wiederherstellungsoperation (Rekonstruktion) an den weiblichen Geschlechtsorganen	83
24	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	82
25	F72	Zunehmende Herzenge (instabile Angina pectoris)	74
26	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	74
27	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung (Ösophagitis, Gastroenteritis) oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	70
28	F20	Unterbinden oder Entfernen von Venen, z.B. Krampfadern	67
29	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (chronisch-obstruktiv)	64
30	N10	Gebärmutter Spiegelung oder untersuchende Ausschabung, Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	64

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Neben dem für ein Krankenhaus der Notfall- und Regelversorgung typischen allgemeinen Leistungsspektrum weist das Krankenhaus Bischofswerda folgende medizinische Schwerpunkte auf:

- Unfallchirurgie der Extremitäten (Arme, Beine), der Schulter und des Beckens
- Gelenkchirurgie an Hüfte, Knien und Schulter, einschl. Gelenkspiegelung (Arthroskopie) und ggf. künstlicher Gelenkersatz (Endoprothetik)
- Operationen an der Schilddrüse und bei gut- und bösartigen Magen-Darm-Krankheiten
- Operative und konservative Behandlung von Blasenschwäche- und Senkungszuständen bei der Frau (Urogynäkologie)
- Behandlung von Tumorerkrankungen der weiblichen Brust
- Operationen bei ausgedehnten bösartigen Tumorerkrankungen der Frau (gynäkologische Onkologie)
- Moderne Geburtshilfe mit allen herkömmlichen und alternativen Geburtsverfahren und umfassender vorgeburtlicher Betreuung
- Endoskopie (Spiegelung des Magen-Darm-Traktes)
- Behandlung von Stoffwechselerkrankungen, insbesondere Einstellung und Schulung bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)
- Interdisziplinäre Betreuung von Folgezuständen der Langzeit-Zuckerkrankheit durch die Medizinische und Chirurgische Klinik, z.B. chronische (lang dauernde, krankheitsbedingt schlecht heilende) Wunden bzw. das diabetische Fußsyndrom
- Behandlung älterer (geriatrischer) Patienten mit Multimorbidität (Vielzahl von z. T. chronischen Krankheiten)
- Unterstützende, schmerzlindernde Behandlung bei Tumorpatienten (Palliativbehandlung), erforderlichenfalls stationäre Chemotherapie

- Behandlung von Erkrankungen der Nieren, einschl. Nierenersatzverfahren in Kooperation mit dem am Krankenhaus befindlichen Kuratorium für Dialyse
- Interdisziplinäre Intensivtherapie mit modernen Überwachungs- und Behandlungsmöglichkeiten (Langzeitbeatmung und Entwöhnung vom Beatmungsgerät auch bei schwierigen Fällen, Nierenersatzverfahren, Lysetherapien, Rechtsherzkatheteruntersuchungen)
- Moderne, bedarfsgerechte Schmerzbehandlung, ggf. in kontinuierlicher Technik
- (Schmerzkatheter, z.B. nach großen Gelenkeingriffen oder zur schmerzarmen Geburt)
- Ganzkörper-Computertomografie
- Bilddatenstrecke (Teleradiologie) zum Krankenhaus Bautzen und zum Universitätsklinikum Dresden
- Blutspendedienst (Vollblutspende) und Eigenblutspende vor großen Eingriffen
- Mitversorgung anderer Krankenhäuser der Region mit Medikamenten durch die Krankenhausapotheke
- Herstellung von Zytostatika (chemische Substanzen für die Tumorbehandlung)
- Allgemeine und alternative Physiotherapiebehandlungen für stationäre und ambulante Patienten
- Präventions- und Kursprogramme (Vorsorgeprogramme)

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

A-1.9 a Medizinische Klinik

- 24-Stunden-Notfallambulanz
- Endoskopien (Spiegelungen) des Magens und Darmes sowie der großen und kleinen Atemwege, einschl. Notfallendoskopie
- Ambulanz für Patienten mit Nierenerkrankungen in Kooperation mit dem Kuratorium für Dialyse

A-1.9 b Chirurgische Klinik

- 24-Stunden-Notfallambulanz
- Leistungen des Fachgebietes aus dem Katalog ambulant durchführbarer Operationen nach § 115 b SGB V
- Ambulante Sprechstunden:
 - Durchgangs-Arztgespräch (D-Arzt) für Arbeits- und Wegeunfälle
 - Chefarztsprechstunde vor geplanter stationärer Aufnahme
 - Spezialsprechstunde für chirurgische und orthopädische Problemfälle
 - Spezialsprechstunde für langsam heilende (chronische) Wunden

A-1.9 c Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

- 24-Stunden-Notfallambulanz
- Leistungen des Fachgebietes aus dem Katalog ambulant durchführbarer Operationen nach § 115 b SGB V, ausgenommen Maßnahmen zur künstlichen Befruchtung
- Gewebeentnahmen aus der Brust (Brustbiopsien)
- Ausschabungen (Kürettagen)
- Entfernung von Gewebe des Gebärmutterhalses (Konisation)
- Bauchspiegelungen (Laparoskopien)
- Schwangerschaftsbetreuung
- Ambulante Sprechstunden:

- Sprechstunde für geplante ambulante Operationen
- Sprechstunde bei Mammaerkrankungen (Brusterkrankungen)
- Urogynäkologische Sprechstunde
- Spezialsprechstunde für gynäkologische Problemfälle

A-1.9 d Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie

- Interdisziplinäre Patientenversorgung in der Notfallambulanz über 24 Stunden (Narkosen, Schmerzbehandlung, Stabilisierung bei lebensbedrohlichen Krankheiten)
- Anästhesiesprechstunde vor geplanter stationärer Aufnahme, in Zusammenarbeit mit der Chirurgischen Klinik und der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

A-1.9 e Institut für Radiologie

- Röntgenleistungen für ambulante Patienten der Rettungsstelle und Sprechstunden

A-1.9 f Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin

- ganztägige Routine-Laborleistungen für Patienten der Notfallambulanzen und Sprechstunden
- Blutspendedienst

A-1.9 g Abteilung Physiotherapie

- Allgemeine und alternative Physiotherapieleistungen für ambulante Patienten
- Präventions- und Kursprogramme (Vorsorgeprogramme)
- Osteopathiebehandlungen

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Der Bereich Unfallchirurgie (Traumatologie) der Chirurgischen Klinik ist zur Durchführung des Durchgangs-Arztverfahrens der Berufsgenossenschaft ermächtigt.

Dies beinhaltet die Untersuchung, Behandlung und Nachbehandlung aller Unfallverletzungen (Arbeits- und Wegeunfälle).

Durchgangsarzt: Dr. med. Bernd Günther
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie
Chefarzt der Chirurgischen Klinik
Kamenzer Str. 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3210
Fax: (03594) 787-3217

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
	Ja	Nein	
Computertomografie (CT)	Ja		Ja
Magnetresonanztomografie (MRT)		Nein	
Konventionelle Röntgendiagnostik	Ja		Ja
Herzkatheterlabor		Nein	
Szintigrafie		Nein	
Positronenemissionstomografie (PET)		Nein	
Elektroenzephalogramm (EEG)		Nein	
Angiografie		Nein	
Schlaflabor		Nein	
Labordiagnostik	Ja		Ja
Lungenfunktionsprüfung	Ja		Ja
Intraoperative Sonografie	Ja		Ja
Farbdoppler-Sonografie	Ja		Ja
Urodynamischer Messplatz	Ja		Nein
Neugeborenen-Reanimationsplatz	Ja		Ja
Neugeborenen-Hörscreening	Ja		Ja
Endosonografie	Ja		Ja
Ultraschall-Skalpell	Ja		Ja
Entbindungswanne	Ja		Ja

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden	
	Ja	Nein
Physiotherapie	Ja	
Dialyse*	Ja	
Ergotherapie		Nein
Logopädie		Nein
Schmerztherapie	Ja	
Eigenblutspende**	Ja	
Gruppenpsychotherapie		Nein
Einzelpsychotherapie		Nein
Psychoedukation		Nein
Thrombolyse	Ja	
Bestrahlung		Nein

* in Kooperation mit dem am Krankenhaus befindlichen Kuratorium für Dialyse

** in Kooperation mit dem Krankenhaus Bautzen

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 a Medizinische Klinik

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Frank-Ludwig Bertschat
Leitende Ärztin: Dr. med. Norgit Meyer
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3230
Fax: (03594) 787-3238

E-Mail: F.Bertschat@oberlausitz-kliniken.de
Internet: <http://www.oberlausitz-kliniken.de>

B-1.2 a Medizinisches Leistungsspektrum der Medizinischen Klinik

In der Notfall- und Regelversorgung bestehen in der Medizinischen Klinik die Behandlungsmöglichkeiten für alle internistischen Erkrankungen in Kooperation mit den Fach- und Spezialkliniken der Region. Der Klinik stehen 102 Betten zur Verfügung, davon vier Behandlungsplätze in einem internistischen Überwachungsbereich. Zusätzlich können schwerstkranke Patienten intensivmedizinisch in der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des Krankenhauses versorgt werden. Im Jahre 2004 wurden 2.695 Patienten mit einer durchschnittlichen Verweildauer von neun Tagen stationär in der Medizinischen Klinik behandelt.

B-1.3 a Besondere Versorgungsschwerpunkte der Medizinischen Klinik

- Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie), der Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse
- Behandlung von Herz-Kreislauf-Krankheiten (Kardiologie)
- Behandlung von Erkrankungen der Blutgefäße, einschl. von Schlaganfällen sowie Durchblutungsstörungen der Beine
- Behandlung akuter (plötzlicher) und chronischer (lang dauernder) Atemwegs- und Lungenerkrankungen
- Chemotherapie bei Tumorerkrankungen, einschl. unterstützender Behandlungsmaßnahmen (supportive/palliative Behandlung)
- Erkrankungen der Nieren und ableitenden Harnwege, ggf. Dialysebehandlung („künstliche Niere“)
- Internistische Intensivtherapie
- Behandlung von Patienten mit schwer einstellbarer Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)
- Schulungszentrum für Zuckerkrankte (Diabetiker)
- Behandlung langsam heilender (chronischer) Wunden in Kooperation mit der Chirurgischen Klinik und dem Gefäßzentrum am Krankenhaus Bautzen
- Spiegelungen (Endoskopien) des Magen-Darm-Traktes und der Gallenwege
- Ultraschalluntersuchungen des Herzens, der Brust-, Bauch- und Beckenorgane, der Schilddrüse, der Weichteile sowie der arteriellen und venösen Gefäße

B-1.4 a Weitere Leistungsangebote der Medizinischen Klinik

In der Medizinischen Klinik des Krankenhauses Bischofswerda werden die persönlichen Bedürfnisse und medizinischen Erfordernisse Schwerstkranker und Sterbender in besonderer Weise in Behandlung und Pflege berücksichtigt (palliative Medizin). Die Behandlung von

rheumatischen Erkrankungen gehört ebenso zu dem weiteren Leistungsspektrum wie die Bodyplethysmographie (Lungenfunktionsprüfung mit geschlossenen Systemen) und die Funktionsüberprüfung von Herzschrittmachern.

In Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Dialyse werden spezielle Leistungen durchgeführt:

- Akut- und Dauerdialyse bei Nierenversagen
- Alle gängigen und speziellen Formen von Blutreinigungsverfahren (z.B. Hämofiltration und -perfusion, Bauchfelldialyse)

Der Chefarzt besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung für das Fachgebiet Innere Medizin. Zusätzlich besteht im Verbund mit der Medizinischen Klinik des Krankenhauses Bautzen die Weiterbildungsmöglichkeit zur Teilgebietsanerkennung Kardiologie und Nephrologie. Durch den Stellenwert eines Akademischen Lehrkrankenhauses ist die Medizinische Klinik praktische Aus- und Weiterbildungsstätte für

- Ärzte in Weiterbildung zur Fachgebiets- oder Teilgebietsanerkennung,
- Famulanten (Medizinstudenten) und Pflichtassistenten (Medizinstudenten im praktischen Jahr),
- Gesundheits- und Krankenpflege,
- Rettungssanitäter/-assistenten sowie
- Absolventen von Schulen, Bildungszentren und anderen Bildungseinrichtungen.

B-1.5 a Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Medizinischen Klinik 2004

Rang	DRG 3-stellig	Bezeichnung	Fallzahl
1	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	201
2	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z.B. Halsschlagader)	181
3	F67	Bluthochdruck	124
4	B70	Schlaganfall	109
5	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	106
6	G48	Dickdarmspiegelung	96
7	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	77
8	F72	Zunehmende Herzenge (instabile Angina pectoris)	73
9	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z.B. Lenden- oder Kreuzschmerzen)	69
10	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (chronisch-obstruktive)	63

B-1.6 a Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Medizinischen Klinik 2004

Rang	ICD - 10 Nummer* (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Bezeichnung
1	G45	194	Kurzzeitige, max. 24 Stunden anhaltende Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten (Nervenfunktionsstörungen)
2	E11	136	Zuckerkrankheit (Typ II-Diabetes), ursprünglich nicht insulinabhängig
3	I11	136	Herzerkrankung aufgrund von Bluthochdruck
4	I50	127	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)
5	I63	118	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses
6	I10	96	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
7	I20	95	Anfallsartige Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris), z.B. mit typischer Ausstrahlung in den linken Arm
8	I48	76	Herzrhythmusstörung des rechten Herzvorhofes (Vorhofflattern und Vorhofflimmern)
9	I21	74	Akuter Herzinfarkt
10	J44	72	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand

* Hauptdiagnosen gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 a Die 10 häufigsten Eingriffe der Medizinischen Klinik 2004

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Bezeichnung
1	1-632	709	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und Zwölffingerdarmes
2	1-440	574	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstraktes, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung (endoskopische Biopsie)
3	1-650	242	Dickdarmspiegelung
4	1-444	104	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung (endoskopische Biopsie)
5	8-158	49	Therapeutische perkutane Punktion eines Gelenkes (Gelenkpunktion durch die Haut)
6	1-424	46	Knochenmarkpunktion
7	5-452	40	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
8	5-893	31	Abtragung abgestorbener Hautzellen (chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
9	1-844	27	Pleurapunktion (Punktion der Brustfellhöhle)
10	5-431	24	Operatives Anlegen einer äußeren Magenfistel zur künstlichen Ernährung unter Umgehung der Speiseröhre

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 a Chirurgische Klinik

Chefarzt: Dr. med. Bernd Günther
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3210
Fax: (03594) 787-3217

E-Mail: B.Guenther@oberlausitz-kliniken.de
Internet: <http://www.oberlausitz-kliniken.de>

B-1.2 b Medizinisches Leistungsspektrum der Chirurgischen Klinik

Die Chirurgische Klinik im Krankenhaus Bischofswerda gliedert sich in die Bereiche für Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie. Die Chirurgische Klinik verfügt über 79 Betten, in denen 3.014 Patienten mit einer durchschnittlichen Verweildauer von sieben Tagen 2004 stationär behandelt wurden. Über 2.500 stationäre und ambulante Operationen wurden im Jahre 2004 von der Chirurgischen Klinik erbracht. Das medizinische Leistungsspektrum der Chirurgischen Klinik beinhaltet im Bereich:

Allgemein- und Viszeral- (Bauch-) Chirurgie

- Endokrine Chirurgie (Operationen an Hormondrüsen) bei Erkrankungen der Schild- und Nebenschilddrüse
- Operationen am Magen-Darm-Trakt bei Erkrankungen der Gallenblase, Gallenwege, Refluxkrankheit der Speiseröhre (Rückfluss von Mageninhalt in die Speiseröhre), entzündlichen Darmerkrankungen und gut- oder bösartigen Tumoren an Magen, Dick- und Mastdarm
- Hernienchirurgie zur Versorgung von Bauchwand- oder Eingeweidebrüchen (Hernien) jedweder Art
- Proktologische Eingriffe bei Enddarmerkrankungen (z.B. Hämorrhoiden, Analfissuren, Analfisteln, Darmvorfall)
- Durchführung der genannten Operationen in herkömmlicher oder minimalinvasiver Technik (Schlüssellochchirurgie)
- Endoskopien (Spiegelungen) von Magen, Dickdarm oder zur Darstellung der Gallengänge
- Ultraschalluntersuchungen, insbesondere Endosonografie (Ultraschalluntersuchung des Enddarmes)
- Operative Entfernung von Krampfadern
- Behandlung von plötzlichen Gefäßverschlüssen durch Blutgerinnsel (Embolien)
- Einsetzen von Port-Systemen (Venenschleuse, meist für Chemotherapien)
- Behandlung schlecht heilender Wunden (z.B. diabetisches Fußsyndrom) und chronischer Ulcera (Geschwüren)

Bereich Unfallchirurgie

- Unfallchirurgische Versorgung sämtlicher Verletzungen des Skeletts (z.B. Stabilisierung von Knochenbrüchen), außer Wirbelsäulenverletzungen
- Künstlicher Gelenkersatz (Endoprothetik) bei Erkrankungen des Hüft-, Knie- und Schultergelenkes

- Korrekturoperationen (Umstellungsosteotomien) im Unter- und Oberschenkelbereich zur Korrektur der Beinachse
- Arthroskopische Operationen (Gelenkspiegelungen) am Knie- und Schultergelenk zur Abklärung und Behandlung (z.B. Kreuzbandplastik, Meniskus chirurgie, Stabilisierungsoperationen bei Schulterinstabilität)
- Korrekturoperationen im Vorfußbereich (z.B. bei Hallux valgus)
- Handchirurgische Eingriffe bei Morbus Dupuytren (Beugeeinschränkung der Finger), Karpaltunnelsyndrom (Nervenkompression mit Gefühlsstörungen) und Sehnen- bzw. Nervenverletzungen

B-1.3 b Besondere Versorgungsschwerpunkte der Chirurgischen Klinik

- Arthroskopische Gelenkchirurgie am Schulter- und Kniegelenk (Schlüssellochchirurgie)
- Künstlicher Gelenkersatz (Endoprothetik) am Hüft-, Knie- und Schultergelenk
- Gesamtes Spektrum der Frakturversorgung (Stabilisierung bei Knochenbrüchen)
- Tumorchirurgie im gesamten Magen-Darm-Trakt
- Gesamtspektrum der minimalinvasiven Chirurgie (Schlüssellochchirurgie)
- Endokrine Chirurgie an Schilddrüse und Nebenschilddrüse

B-1.4 b Weitere Leistungsangebote der Chirurgischen Klinik

In Kooperation mit der Medizinischen Klinik werden Endoskopien (Spiegelungen) von Magen und Darm sowie endoskopische Eingriffe am Gallengang durchgeführt. Es sind Sprechstunden als prästationäre (vor geplanten Operationen) Chefarztsprechstunden, Spezialsprechstunden für allgemein- und unfallchirurgische Problemfälle sowie Durchgangs-Arztgesprächsstunden für Arbeits- und Wegeunfälle etabliert.

In Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik und dem interdisziplinären Gefäßzentrum am Krankenhaus Bautzen findet regelmäßig eine Spezialsprechstunde für chronische (langsam heilende) Wunden statt.

Durch den Stellenwert eines Akademischen Lehrkrankenhauses ist die Chirurgische Klinik praktische Aus- und Weiterbildungsstätte für

- Ärzte in ihrer Weiterbildung zum Facharzt für (Allgemein-) Chirurgie bzw. der Teilgebietenanerkennung Unfallchirurgie,
- Famulanten (Medizinstudenten) und Pflichtassistenten (Medizinstudenten im praktischen Jahr),
- Gesundheits- und Krankenpflege,
- Rettungssanitäter/-assistenten sowie
- Absolventen von Schulen, Bildungszentren und anderen Bildungseinrichtungen.

Der Chefarzt besitzt die Weiterbildungsermächtigung im Bereich der Allgemein Chirurgie für vier Jahre und der Unfallchirurgie für eineinhalb Jahre.

B-1.5 b Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Chirurgischen Klinik 2004

Rang	DRG 3-stellig	Bezeichnung	Fallzahl
1	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	284
2	I04	Ersatz des Kniegelenkes und operative Wiedervereinigung (Replantation) am Kniegelenk	160
3	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten (Leisten- oder Schenkelbrüche)	131
4	I03	Operationen am Hüftgelenk (z.B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	130
5	I13	Operation am Oberarm, am Schien- oder Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	115
6	I30	Aufwändige Operationen am Kniegelenk (z.B. Schlüssellochoperationen bei Meniskusschäden)	112
7	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzengang, jedoch nicht bei bösartiger Neubildung	104
8	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüssellochchirurgie (laparoskopische Cholezystektomie)	102
9	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterung)	93
10	G07	„Blinddarm“-Entfernung (Appendektomie)	86

B-1.6 b Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Chirurgischen Klinik 2004

Rang	ICD - 10 Nummer* (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Bezeichnung
1	M17	180	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Arthrose)
2	S83	170	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes
3	M23	168	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v. a. Meniskusschäden)
4	K80	158	Gallensteinleiden
5	K40	137	Leistenbruch
6	M16	126	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Arthrose)
7	S82	114	Bruch des Unterschenkels mit oberem Sprunggelenk
8	S06	104	Verletzungen im Schädelinneren
9	S72	98	Oberschenkel(hals)bruch
10	E04	79	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse

* Hauptdiagnosen gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 b Die 10 häufigsten Eingriffe der Chirurgischen Klinik 2004

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Bezeichnung
1	5-812	475	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben mittels Gelenkspiegelung (Arthroskopie)
2	5-822	158	Einsetzen (Implantation) eines künstlichen Kniegelenkes (Endoprothese)
3	5-813	138	Operation am Kapselbandapparat des Kniegelenkes mittels Gelenkspiegelung (Arthroskopie)
4	5-530	137	Verschluss eines Leistenbruches (Herniotomie)
5	5-511	137	Gallenblasenentfernung (Cholezystektomie)
6	5-820	131	Einsetzen (Implantation) eines künstlichen Hüftgelenkes (Endoprothese)
7	5-790	130	Stellungskorrektur eines Knochenbruches - ohne freie Verbindung zur Körperoberfläche und/oder Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen - mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, äußerem Fixateur)
8	5-787	130	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial
9	5-893	131	Abtragung abgestorbener Hautzellen (chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
10	5-470	98	„Blinddarm“-Entfernung (Appendektomie)

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 c Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Chefarzt: Dr. med. Ullrich Dziambor
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3240
Fax: (03594) 787-3246

E-Mail: U.Dziambor@oberlausitz-kliniken.de
Internet: http://www.oberlausitz-kliniken.de

B-1.2 c Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

In der 30 Betten umfassenden Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Krankenhauses Bischofswerda wurden im Jahre 2004 1.093 Patientinnen stationär behandelt. Es wird das gesamte Leistungsspektrum einer modernen Frauenheilkunde und Geburtshilfe angeboten:

- Operative Behandlung von gut- und bösartigen Tumorerkrankungen
- Minimalinvasive (Schlüsselloch-Chirurgie) oder herkömmliche (Bauchschnitt oder Zugang über die Scheide) Entfernung von Gebärmutter und/oder Eierstöcken bzw. Zysten

- Behandlung entzündlicher Unterleibserkrankungen
- Lösen von Verwachsungen im Bauch-/Beckenraum
- Abklärungsuntersuchung und Behandlung bei allen Funktionsstörungen, einschl. Gewebeentnahmen, Spiegelungen und Ausschabungen
- Sterilitätsbehandlung (Untersuchung und Behandlung ungewollter Kinderlosigkeit bei der Frau)
- Operative Behandlung bei Scheiden- und Gebärmutterosenkungen, einschl. Rekonstruktion von Beckenboden, Scheide und Damm
- Operation bei Eileiterschwangerschaft
- Moderne Entbindungsformen, z.B. schmerzarme Geburt mittels Akupunktur oder rückenmarksnaher Regionalanästhesie (Periduralanästhesie)
- Alternative Geburtsmethoden (z.B. Entbindungswanne)
- Umfassende vorgeburtliche Betreuung über geburtsvorbereitende Kurse, Akupunktur, Schwimmen u. a.
- Pränatale Untersuchungen, ggf. Amniozentese (Fruchtwassergewinnung und -untersuchung)
- Betreuung von Risikoschwangerschaften und Beckenendlagen
- Operative Entbindungen (z.B. Vakuum- und Zangenentbindung) und sanfte Kaiserschnittentbindung nach Misgav-Ladach
- Betreuung auch nach Entlassung aus der Klinik durch die Hebammen

B-1.3 c Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Urogynäkologie

- Klassische Operationsmethoden:
 - Kolposuspension (Operationsverfahren zur Behandlung der Blasenschwäche)
 - Abdominale (mit Bauchschnitt) und vaginale (durch die Scheide) Fixationen
 - Vaginale Plastiken
- Minimalinvasive Techniken (Schlüssellochchirurgie)
- Örtliche Unterspritzung der Harnröhre zur Wiederherstellung der Kontinenz
- Ambulante Untersuchungen mit urodynamischem Messplatz (Messung des Harnstrahls)

Operationen bei Erkrankungen der weiblichen Brust (Mammachirurgie)

- Brusterhaltende und brustentfernende Operationen beim Mammakarzinom (bösartige Brustgeschwulst) einschließlich:
 - Präoperativer Gewebeentnahme (Stanzbiopsie)
 - Ultraschall-Markierung des Tumors
 - Schnellschnittdiagnostik von Herdbefunden (Untersuchung von Gewebeproben auf Gut- oder Bösartigkeit während der Operation)
 - Plastische (wiederherstellende) Operationen und Brustverkleinerungen

Tumorchirurgie und -behandlung (gynäkologische Onkologie)

- Gynäkologische Tumorchirurgie auch bei ausgedehnten Unterleibstumoren
- Medikamentöse Nachbehandlung von Tumorpatientinnen in enger Kooperation mit einer ambulanten onkologischen Schwerpunktpraxis der Region

Minimalinvasive Chirurgie (Schlüssellochchirurgie)

- Endoskopische Operationen (Spiegelungen) an den Eierstöcken und Eileitern
- Spiegelungen der Bauch- und Gebärmutterhöhle

- Organerhaltende Behandlung bei Blutungsstörungen durch:
 - Endometriumablation (Schleimhautabtragung der Gebärmutter)
 - Ballontherapie (Verödung der Gebärmutter Schleimhaut durch Wärme)
 - Myomabtragung mit Elektroschlinge (Abtragung von gutartigen Gebärmuttermuskelgeschwülsten)

Geburtshilfe

- Geburtsvorbereitungskurse, einschl. Schwimmen und Akupunktur
- Herkömmliche und alternative Geburtsanwendungen (z.B. Entbindungswanne)
- Schmerzarme Geburtsverfahren, einschl. Periduralanalgesie (rückenmarknahe Regionalanästhesie) oder Akupunktur
- Sanfte Kaiserschnittenbindung nach Misgav-Ladach
- Umfassende, familienfreundliche Betreuung nach der Entbindung, z.B. 24 Stunden-Kinderarztbereitschaft, Stoffwechsel- und Hörtest bei jedem Neugeborenen, Rooming-in, Stillberatung, Rückbildungsgymnastik
- Hebammen-Betreuung nach Entlassung aus der Klinik

B-1.4 c Weitere Leistungsangebote der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Krankenhauses Bischofswerda bietet weitere Leistungen an als

- Kooperationspartner im Regionalen Brustzentrum am Universitätsklinikum Dresden
- Möglichkeit zur ambulanten Entbindung
- Kooperationen mit niedergelassenen Kinderärzten für die Vorsorgeuntersuchungen U1 und U2 sowie der Hüft- und Schädelsonografie (Ultraschall)
- Nabelschnurblutentnahme zur fetalen Stammzellengewinnung nach der Geburt
- Spezialsprechstunden für gynäkologische Problemfälle, Tumorerkrankungen der Brust, ambulante Operationen und urogynäkologische Erkrankungen

Durch den Stellenwert eines Akademischen Lehrkrankenhauses ist die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe praktische Aus- und Weiterbildungsstätte für

- Ärzte in Weiterbildung zur Fachgebietsanerkennung,
- Famulanten (Medizinstudenten) und Pflichtassistenten (Medizinstudenten im praktischen Jahr),
- Hebammen,
- Gesundheits- und Krankenpflege sowie
- Absolventen von Schulen, Bildungszentren und anderen Bildungseinrichtungen.

Der Chefarzt der Klinik besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung.

B-1.5 c Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004

Rang	DRG 3-stellig	Bezeichnung	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2.500 g Geburtsgewicht, ohne größere Operationen oder Langzeitbeatmung	374
2	O60	Normale Entbindung (vaginale Entbindung)	299
3	N04	Gebärmutterentfernung, außer bei bösartiger Neubildung	112
4	O01	Kaiserschnitt-Entbindung (Sectio caesarea)	87
5	N06	Wiederherstellungsoperation (Rekonstruktion) an den weiblichen Geschlechtsorganen	83
6	N10	Gebärmutter Spiegelung oder untersuchende Ausschabung, Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	64
7	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	64
8	J06	Große Operationen bei bösartiger Neubildung an der Brust (Mammakarzinom)	42
9	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter, außer bei bösartiger Neubildung	35
10	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung und Ausschabung, Saugausschabung oder Gebärmuttereröffnung	32

B-1.6 c Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004

Rang	ICD - 10 Nummer* (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Bezeichnung
1	N39	79	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (z.B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)
2	O70	71	Dammriss unter der Geburt
3	D25	58	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels
4	O68	56	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen
5	O75	50	Sonstige Komplikationen bei Wehentätigkeit und Entbindung
6	N81	48	Vorfall von Genitalorganen, z.B. der Gebärmutter durch die Scheide
7	C50	47	Bösartige Neubildung der Brustdrüse (Mammakarzinom)
8	O71	35	Sonstige Verletzungen unter der Geburt
9	O42	32	Vorzeitiger Blasensprung
10	N83	31	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und der Gebärmutterbänder (v. a. Eierstockzysten)

* Hauptdiagnosen gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien. Die Zahl und Reihenfolge der Hauptdiagnosen resultiert aus den gerade für dieses Fachgebiet gültigen, spezifischen Kodierrichtlinien.

B-1.7 c Die 10 häufigsten Eingriffe der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe 2004

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Bezeichnung
1	5-758	165	Wiederherstellung der weiblichen Geschlechtsorgane wegen Riss, nach der Geburt
2	5-683	136	Entfernung der Gebärmutter
3	5-738	123	Erweiterung des Scheideneinganges durch teilweise Dammdurchtrennung (Episiotomie) und/oder Naht
4	5-690	114	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter
5	5-741	75	Kaiserschnitt (Sectio caesarea) mit Zugang oberhalb des Gebärmutterhalses oder durch den Gebärmutterkörper
6	5-704	65	Plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall durch vordere/hintere Raffnaht und/oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik
7	5-593	64	Zügeloperation mit Zugang durch die Scheide zur Stabilisierung des Beckenbodens bei unfreiwilligem Harnverlust/Vorfall von Geschlechtsorganen
8	5-730	55	Künstliche Fruchtblasensprengung (Amniotomie), Maßnahme zur Geburtseinleitung/-beschleunigung
9	5-870	40	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich
10	5-651	40	Herausschneiden und/oder Zerstören von Gewebe der Eierstöcke

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 d Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie

Chefarzt: Dr. med. Rolf Sütterlin
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3220
Fax: (03594) 787-3122

E-Mail: R.Suetterlin@oberlausitz-kliniken.de
Internet: <http://www.oberlausitz-kliniken.de>

B-1.2 d Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie

Die Klinik sichert die gesamte anästhesiologische Versorgung in allen Bereichen des Krankenhauses Bischofswerda ab (Operationssäle, Endoskopie, Röntgen, Kreißsaal). Im Jahre 2004 wurden ca. 4.500 Anästhesien (Vollnarkosen und örtliche Betäubungen) durchgeführt. In der sieben Betten umfassenden interdisziplinären Intensivtherapiestation wurden 2004 369 lebensbedrohlich erkrankte Patienten stationär behandelt. Die durchschnittliche Verweildauer betrug fünf Tage.

B-1.3 d Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie

Funktionsbereich Anästhesie

- Durchführung aller modernen Anästhesieverfahren als Vollnarkosen, örtliche Betäubungen oder Kombination dessen
- Bedarfsgerechte Schmerztherapie vor, während und nach der Operation, z. B. als patientenkontrollierte Schmerzmittelgabe oder kontinuierliche Kathetertechnik (Regionalanästhesie)
- Periduralanästhesie (rückenmarknahe Regionalanästhesie) zur schmerzarmen Geburt

Funktionsbereich Intensivtherapie

- Intensivmedizinische Betreuung von Patienten nach ausgedehnten Operationen oder instabilen bzw. ausgefallenen Organfunktionen
- Herzschrittmacherbehandlungen bei ernsten Herzrhythmusstörungen
- Rechtsherzkatheteruntersuchungen
- Elektrotherapie (Kardioversion) bei lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Lysebehandlung (Auflösung von Abflusshindernissen) bei akutem Herzinfarkt oder schwerer Lungenembolie (Verschluss der arteriellen Lungenstrombahn)
- Nierenersatzverfahren („künstliche Niere“) in Kooperation mit dem Kuratorium für Dialyse
- Behandlung schwerer septischer Krankheitsbilder (Ausfall mehrerer Organfunktionen)
- Untersuchung und Behandlung bei ernsten Blutgerinnungsstörungen
- Tracheobronchoskopien (Spiegelung der großen und kleinen Atemwege) zur Untersuchung und Behandlung von Lungenerkrankungen
- Untersuchungen und Behandlungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kliniken des Krankenhauses bzw. mit dem Kuratorium für Dialyse

B-1.4 d Weitere Leistungsangebote der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie

Als interdisziplinäre Leistungen erfolgen durch die Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie nahezu alle Zentralvenenkatheter-Anlagen (Katheter in herznahe Venen, meist zur künstlichen Ernährung oder Chemotherapie) sowie ein Großteil der Pleurodesen (medikamentöse Verklebung des Brustfelles) und der Thoraxabsaugungen (Absaugen von Blut und/oder Luft aus dem Brustfellspalt). Außerdem werden alle venösen und rückenmarknahen Portsysteme durch die Klinik implantiert.

Für die optimale Vorbereitung auf einen geplanten operativen Eingriff findet die Anästhesiesprechstunde statt, wodurch die internen Abläufe verbessert werden und sich die Dauer des Krankenhausaufenthaltes für den Patienten oft verkürzt. Die leitende Oberärztin des Funktionsbereiches Anästhesie gehört zum leitenden Notarztteam des Landkreises Bautzen. Die Mitarbeiter der Klinik nehmen regelmäßig am Notarztteam teil. Darüber hinaus ist die Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie praktische Aus- und Weiterbildungsstätte für

- Ärzte in Weiterbildung zur Fachgebietsanerkennung,
- Qualifizierung zur Fachschwester/Fachpfleger für Anästhesiologie und Intensivtherapie,
- Gesundheits- und Krankenpflege,
- Rettungssanitäter/-assistenten sowie
- Famulanten (Studenten) und Pflichtassistenten (Studenten im praktischen Jahr).

Der Chefarzt der Klinik besitzt die dreijährige Weiterbildungsermächtigung zur Facharztanerkennung für Anästhesiologie.

B-1.5 d Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie 2004

Rang	DRG 3-stellig	Bezeichnung	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	5
2	A11	Langzeitbeatmung über 263 und unter 480 Stunden	4
3	F40	Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit maschineller Beatmung	4
4	F60	Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende (invasive) kardiologische Untersuchung	4
5	F70	Schwere Herzrhythmusstörung oder Herzstillstand	4
6	A10	Langzeitbeatmung über 479 und unter 720 Stunden	3
7	A12	Langzeitbeatmung über 143 und unter 264 Stunden	3
8	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	3
9	B72	Infektion des Nervensystems, jedoch nicht Entzündung der Hirnhäute durch Viren (Virusmeningitis)	2
10	B78	Verletzungen im Schädelinneren	2

B-1.6 d Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie 2004

Rang	ICD - 10 Nummer* (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Bezeichnung
1	C18	34	Bösartiger Dickdarmtumor
2	S72	34	Oberschenkel(hals)bruch
3	M16	18	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung
4	K57	14	Divertikulose des Darmes (sackförmige Darmwandausstülpungen, meist des Dickdarmes)
5	C20	12	Bösartiger Enddarmtumor
6	I11	12	Herzkrankung aufgrund von Bluthochdruck
7	K80	12	Gallensteinleiden
8	M17	12	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung
9	I50	11	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)
10	I21	10	Akuter Herzinfarkt

* Hauptdiagnosen gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 d Die 10 häufigsten Eingriffe der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie 2004

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Bezeichnung
1	8-831	207	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
2	8-800	115	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen (Erythrozytenkonzentrat) und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen(Thrombozytenkonzentrat)
3	8-701	65	Einführung eines kurzen Schlauches in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege und/oder künstlichen Beatmung (endotracheale Intubation)
4	8-810	45	Transfusion von Blutplasma, Blutplasmabestandteilen und/oder gentechnisch hergestellten Plasmaeiweißen
5	5-311	32	Zeitweise Luftröhreneröffnung durch Luftröhrenschnitt
6	8-176	30	Therapeutische Spülung des Bauchraumes bei liegender Drainage und vorübergehendem Bauchraumverschluss
7	8-910	30	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie (rückenmarknahe Regionalanästhesie)
8	8-915	14	Injektion eines Medikamentes an andere periphere Nerven zur Schmerztherapie
9*			
10*			

* Es wurden im Berichtsjahr nur acht Eingriffsarten durchgeführt.

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 e Institut für Radiologie

Chefarzt: Dipl.-Med. Jürgen Schreiter
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3300
Fax: (03594) 787-3308

E-Mail: info@oberlausitz-kliniken.de
Internet: <http://www.oberlausitz-kliniken.de>

B-1.2 e Medizinisches Leistungsspektrum des Institutes für Radiologie

Das Institut für Radiologie erbringt für alle klinischen und ambulanten Bereiche des Krankenhauses Bischofswerda die notwendigen Röntgenleistungen rund um die Uhr. Das Untersuchungsspektrum umfasst die gesamte konventionelle (herkömmliche) Routine-Röntgendiagnostik, einschl. der jederzeit möglichen Notfalldiagnostik und Ganzkörper-Computertomografie.

Konventionelle Röntgendiagnostik

- Röntgenuntersuchung des Skeletts (Knochengerüstes des Körpers bzw. von Körperteilen)
- Arthrografie in Zusammenarbeit mit der Chirurgischen Klinik (Röntgenuntersuchung der Gelenkhöhlen mit Kontrastmittel)

Röntgenuntersuchung des Brust-, Bauch- und Beckenraumes

- Magen-Darm-Untersuchung
- Röntgen der Gallen- und Harnwege sowie Darstellung der Bauchspeicheldrüsengänge, auch mit Kontrastmittel, in Zusammenarbeit mit der Chirurgischen und Medizinischen Klinik
- Darstellung des Gebärmutterhalses und der Eileiter mit Kontrastmittel

Ultraschalluntersuchungen

- Bauch- und Beckenorgane
- Schilddrüse
- Weichteile
- Doppler- und Duplexsonografie (Bild- und Tonultraschall) der Blutgefäße an Armen und Beinen

Ganzkörper-Computertomografie

- Computergestützte Organpunktion
- Computergestützte Anlage von künstlichen Abflusskanälen (Drainagen)
- Computergestützte Ausschaltung des sympathischen Nervensystems im Lendenwirbelsäulenbereich (lumbale Sympathikolyse)
- Behandlung von Lebermetastasen durch gezieltes Einbringen von Chemotherapeutika

Röntgendarstellung der venösen Arm- und Beinengefäße (Phlebografie)

- Phlebografie der Arme und Beine mit Funktionsphlebografie (Darstellung des Blutflusses)
- Phlebografie der herznahen Venen

B-1.3 e Besondere Versorgungsschwerpunkte des Institutes für Radiologie

- Computertomografisch gestützte Untersuchungs- und Behandlungsverfahren (z.B. Organpunktionen, gezieltes Einbringen von Chemotherapeutika)

B-1.4 e Weitere Leistungsangebote des Institutes für Radiologie

Zur schnellen Kommunikation mit dem Krankenhaus Bautzen und dem Universitätsklinikum Dresden steht eine Bilddatenstrecke (Teleradiologie) zur Verfügung, die zeitnahe Konsultationen zwischen den Ärzten der behandelnden Fachdisziplinen ermöglicht.

Darüber hinaus ist das Institut für Radiologie praktische Aus- und Weiterbildungsstätte für

- Medizinisch-technische Radiologieassistenten/-innen,
- Famulanten (Studenten) und Pflichtassistenten (Studenten im praktischen Jahr) sowie
- Praktikanten von Schulen, Bildungszentren und anderen Bildungseinrichtungen.

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 f Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin

Leiterin: Dipl.-Med. Katrin Peschka-Donkowa
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3350
Fax: (03594) 787-3360

E-Mail: K.Donkowa@oberlausitz-kliniken.de
Internet: <http://www.oberlausitz-kliniken.de>

B-1.2 f Medizinisches Leistungsspektrum des Institutes für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin

Im Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin arbeiten ein modernes, leistungsstarkes Krankenhauslabor im Krankenhaus Bischofswerda und ein krankenhauseigener Blutspendedienst im Krankenhaus Bautzen zusammen. Jährlich werden ca. 302.000 Laboruntersuchungen durchgeführt, die Notfall-, Routine- und Spezialuntersuchungen rund um die Uhr garantieren.

Ein Teil der Spezialuntersuchungen wird an regionale und überregionale Vertragslabore versendet. Neben den Untersuchungen in den eigenen Räumen betreut das Labor die patientennahe Untersuchung auf den Stationen und steht auch allen niedergelassenen Ärzten der Region im Rahmen einer Laborgemeinschaft am Krankenhaus sowie für die Notfalluntersuchungen zur Verfügung.

B-1.3 f Besondere Versorgungsschwerpunkte des Institutes für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin

- Leistungen der klinischen Chemie (z.B. Bestimmung der Elektrolyte, Leberwerte, Blutfette), Hämatologie (Blutbilduntersuchungen), Hämostaseologie (Blutgerinnungsuntersuchungen), Immunologie (Bestimmung von Eiweiß, Hormonen, Tumormarkern, Medikamentenspiegeln u. a.)
- Virologie (Hepatitis A, B und C, HIV, Cytomegalie-Virus, Epstein-Barr-Virus u. a.)
- Bakteriologische Erreger- und Resistenzbestimmung (Widerstandsfähigkeit gegenüber Antibiotika)
- Blutgruppenbestimmung und Verträglichkeitsuntersuchungen für Blutübertragungen
- Blutspendedienst
- Eigenblutspende vor großen geplanten Eingriffen, in Kooperation mit dem Krankenhaus Bautzen

B-1.4 f Weitere Leistungsangebote des Institutes für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin

Der Bereich Transfusionsmedizin des Institutes ist konsiliarisch auf dem Fachgebiet Transfusionsmedizin tätig und sichert mit dem Blutspendedienst die Versorgung der Patienten sowohl im Krankenhaus Bischofswerda als auch Bautzen mit Blutkonserven. 2004 wurden 6.090 Vollblutspenden durchgeführt, woraus 5.800 Erythrozytenkonzentrate und 1.800 Liter Plasma gewonnen wurden.

Das Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin ist praktische Aus- und Weiterbildungsstätte für medizinisch-technische Laborassistenten/-innen.

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 g Abteilung Physiotherapie

Leiter: Frank Domsch und Mirko Teichert
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3340
Fax: (03594) 787-3191

E-Mail: info@oberlausitz-kliniken.de
Internet: <http://www.oberlausitz-kliniken.de>

B-1.2 g Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung Physiotherapie

Die Abteilung Physiotherapie des Krankenhauses Bischofswerda bietet das gesamte Leistungsspektrum des Fachgebietes, von der herkömmlichen Krankengymnastik über Elektrobehandlung, speziellen krankheitsangepassten Behandlungsprogrammen (z.B. Wochenbett-Rückbildungsgymnastik, Infarktgymanstik, Säuglingsgymnastik) bis hin zu Vorsorgeprogrammen.

B-1.3 g Besondere Versorgungsschwerpunkte der Abteilung Physiotherapie

- Allgemeine Physiotherapieleistungen für stationäre und ambulante Patienten (z.B. Krankengymnastik, Schlingentisch, Massage)
- Spezielle Behandlungen (manuelle Therapie, neurologische Behandlungskonzepte nach Bobath/Vojta-Konzept, manuelle Lymphdrainage u. a.)
- Vorbeugungs- und Kursprogramme (Yoga, Shiatsu/Entspannung, Rückenschule, Hüft-Knie-Schule, Osteoporose-Gymnastik)
- Medizinische Trainingstherapie
- Fußreflexzonentherapie
- Lasertherapie
- Laufbandtherapie
- Magnetfeldtherapie

B-1.4 g Weitere Leistungsangebote der Abteilung Physiotherapie

Alle Patienten, die auch nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus einer physiotherapeutischen Weiterbehandlung bedürfen, werden unter Beibehaltung des Behandlungsteams zeitnah individuell betreut. Eine Vielzahl des physiotherapeutischen Leistungsspektrums steht ambulant bis in die Abendstunden zur Verfügung. Darüber hinaus werden alternative Behandlungsmethoden in Absprache mit den Ärzten eingesetzt, u. a. Osteopathie als Methode der ganzheitlichen Therapie, die durch gezielte Untersuchungen die Ursachen von Beschwerden aufzudecken vermag.

Die Abteilung Physiotherapie ist Aus- und Weiterbildungsstätte für Physiotherapeuten und Praktikanten aus verschiedenen Bildungseinrichtungen.

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 h Zentralapotheke

Leiter: Dr. rer. nat. Josef Seidel
Kamenzer Straße 55
01877 Bischofswerda

Sekretariat: (03594) 787-3280
Fax: (03594) 787-3288

E-Mail: J.Seidel@oberlausitz-kliniken.de
Internet: <http://www.oberlausitz-kliniken.de>

B-1.2 h Medizinisches Leistungsspektrum der Zentralapotheke

- Bereitstellung von gelisteten Arzneimitteln für die Krankenhäuser Bischofswerda, Bautzen und Kamenz
- Vorsitz der gemeinsamen Arzneimittelkommission
- Mitentscheidung über den Arzneimittelpool im Krankenhaus und regelmäßige Aktualisierung dessen
- Routine- und außerplanmäßige Belieferungen aller Fachbereiche der Krankenhäuser mit Arzneimitteln
- Apotheken-Rufbereitschaft rund um die Uhr

B-1.3 h Besondere Versorgungsschwerpunkte der Zentralapotheke

Spezielle Arzneimittel, wie Zytostatika, werden zur Erhöhung der Therapiesicherheit unter kontrollierten Bedingungen in der Apotheke anwendungsfertig zubereitet.

B-1.4 h Weitere Leistungsangebote der Zentralapotheke

- Onlinebearbeitung der Arzneimittelbestellungen für alle gelisteten Medikamente
- Kurzfristige Beschaffung und Lieferung von speziellen Medikamenten aus Sonderanforderungen
- Zweimal jährliche Arzneimittel- und Lagerkontrollen in allen Stationen und Funktionsabteilungen der Krankenhäuser Bischofswerda, Bautzen und Kamenz

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V, Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

940

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

B-2.2 a Medizinische Klinik

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Bezeichnung	Fälle absolut
1	741	Magenspiegelung	49
2	764	Komplette Darmspiegelung	8
3	760	Teilweise Darmspiegelung	6
4*			
5*			

* Es wurden im Berichtsjahr nur drei ambulante Operationsarten nach § 115 b SGB V durchgeführt.

B-2.2 b Chirurgische Klinik

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Bezeichnung	Fälle absolut
1	741	Magenspiegelung	110
2	765	Gewebeentnahme (Polypektomie/Schlingenbiopsie)	100
3	760	Teilweise Darmspiegelung	78
4	2361	Entfernung von Draht- und Schraubenfixation/Stellschrauben	50
5	764	Komplette Darmspiegelung	49

B-2.2 c Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Bezeichnung	Fälle absolut
1	1104	Ausschabung der Gebärmutterhöhle	137
2	9101	Schwangerschaftsabbruch	24
3	2634	Bauch-/Beckenspiegelung	24
4	2110	Gewebeentnahme aus der Brust	19
5*			

* Es wurden im Berichtsjahr nur vier ambulante Operationsarten nach § 115 b SGB V durchgeführt.

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V):	Keine
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V):	Keine
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V):	Keine

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12.2004)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt*	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung*	Anzahl der Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung*
0100	Medizinische Klinik (Innere Medizin)	12	5	7
1500	Chirurgische Klinik	14	5	9
2400	Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	5	2	3
3600	Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	8	1	7
3700	Sonstige Fachabteilungen			
	Institut für Radiologie	1**	0	1**
	Gesamt	40	13	27

* Angabe in Vollkräften

** Ärzte aus diesen Fachabteilungen arbeiten standortübergreifend.

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):	4
---------------------------------------------------------------------	---

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr)
0100	Medizinische Klinik (Innere Medizin)	36	91,67 %	0,00 %	5,56 %
1500	Chirurgische Klinik	35	97,14 %	0,00 %	2,86 %
2400	Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	17	94,12 %	0,00 %	5,88 %
3600	Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	16	100,00 %	37,50 %	0,00 %
	Dialyse* (KfH)	11	100,00 %	9,09 %	0,00 %
3700	Sonstige Fachabteilungen	48	87,50 %	35,42 %	0,00 %
	Gesamt	163	93,25 %	14,72 %	2,45 %

* Pflegepersonal für das Kuratorium für Dialyse (KfH) wird vom Krankenhaus Bischofswerda gestellt.

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus Bischofswerda an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate (Angaben in %)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		x				
2	Cholezystektomie	x		x		100,00	100,00
3	Gynäkologische Operationen	x		x		100,00	94,65
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation		x				
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel		x				
6	Herzschrittmacher-Revision		x				
7	Herztransplantation		x				
8	Hüftgelenksnahe Femurfrakturen (ohne subtrochantäre Frakturen)	x		x		100,00	95,85
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	x		x		100,00	92,39
10	Karotis-Rekonstruktion		x				
11	Knie-Totalendoprothesen (TEP)	x		x		100,00	98,59
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	x		x		100,00	97,38
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		x				
14	Koronarangiographie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)		x				
15	Koronarchirurgie		x				
16	Mammachirurgie	x		x		100,00	91,68
17	Perinatalmedizin	x		x		100,00	99,31
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	x		x		100,00	k. A.*

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (Fortsetzung)

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate (Angaben in %)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	x		x		100,00	98,44
	Gesamt	-	-	-	-	100,00	k.A.*

* Keine prozentuale Angabe von der BQS veröffentlicht

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

entfällt

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137, Abs.1, S. 3, Nr. 3 SGB V

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH/ pro Arzt ²	Leistung wird im KH erbracht Ja/Nein	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a)/ pro Arzt (4b) ²		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				4a	4b	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Lebertransplantation		10	Nein			
Nierentransplantation		20	Nein			
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	Nein			
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	Nein			
Stammzelltransplantation		12+/-2 [10-14]	Nein			

¹ Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137, Abs. 1, S. 3, Nr. 3 SGB V.

² Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operateur, der diese Leistung erbringt.

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nichtumsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137, Abs. 1, S. 3, Nr. 3 SGB V

entfällt*

* 2004 wurden im Krankenhaus von der unter C-5.1 genannten Mindestmengenvereinbarung keine komplexen Eingriffe erbracht.

III. Systemteil

D Qualitätspolitik

Das Krankenhaus Bischofswerda ist mit dem Krankenhaus Bautzen als Teil der Oberlausitz-Kliniken gGmbH zugleich akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität Dresden. Unsere Hauptaufgabe besteht in der Wiederherstellung von Gesundheit und Wohlbefinden sowie dem Lindern von Leiden. Der Versorgungsauftrag der Notfall- und Regelversorgung wird ganzjährig auf qualitativ hohem Niveau für die Bevölkerung Ostsachsens und weit darüber hinaus erbracht. Ein breites, individuell angepasstes medizinisches Leistungsspektrum steht jedem Patienten zur Verfügung. Das Krankenhaus Bischofswerda ist sich seiner Verantwortung sowohl als öffentliche Gesundheitseinrichtung im Dienste der Gemeinnützigkeit, als auch wichtiger Wirt-

schaftsfaktor der Region bewusst und richtet seine Unternehmensziele kunden- und erfolgsorientiert aus.

Die derzeitige Umbruchphase unseres Gesundheitssystems ist u. a. geprägt vom Rückgang staatlicher Interventionen und der Übernahme von mehr Eigenverantwortung durch die Patienten und Gesundheitseinrichtungen. Mit der Integration marktwirtschaftlicher Elemente findet das Krankenhaus Bischofswerda seinen festen Platz als traditionsreicher und moderner Gesundheitsdienstleister in der Oberlausitz. Die Zunahme des Wettbewerbsdruckes auf dem Gesundheitssektor wird vom Krankenhaus Bischofswerda als Herausforderung angenommen. Das medizinische Behandlungs- und Pflegeniveau wird entsprechend der aktuell gültigen Leitlinien und Standards ständig auf höchstem Niveau angepasst und bedarfsadaptierte Versorgungsschwerpunkte auf- bzw. ausgebaut.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns und Bemühens steht der KUNDE, ein vielschichtiger Begriff, der an erster Stelle dem Patienten gilt, weiterhin seinen Angehörigen, den einweisenden/kooperierenden Ärzten, Krankenversicherungen, jedem Krankenhausmitarbeiter, Behörden, Lieferanten, Serviceunternehmen sowie allen mit dem Krankenhaus in einer Beziehung stehenden Partnern. Der PATIENTEN-/KUNDENBINDUNG gebührt im Krankenhaus Bischofswerda große Bedeutung. Der PATIENT/KUNDE wird künftig in besonderem Maße als Souverän seinen Qualitätsanspruch an unsere angebotenen Gesundheitsleistungen definieren, weshalb wir sensibel kleinste Veränderungen dessen registrieren und entsprechend umsetzen. Auf diese Weise wird nicht nur der PATIENT/KUNDE selbst wiederum als Souverän gestärkt, sondern die dauerhafte PATIENTEN-/KUNDENBINDUNG als Grundlage für eine langfristig günstige strategische Positionierung auf dem Gesundheitsmarkt der Region gesichert.

Grundlage dessen ist für das Krankenhaus Bischofswerda das kontinuierliche interne und externe Feedback von PATIENTEN-/KUNDENINTERESSEN und -MEINUNGEN (Einweiser-, Patienten-, Mitarbeiter- und Imagebefragungen in der Region) sowie deren fortlaufende, zeitnahe Auswertung und Umsetzung. Nur so ist die Sicherung der medizinisch-pflegerischen Versorgungsqualität auf modernem Niveau und unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben zu gewährleisten.

Diese Entwicklung zwingt zum Umdenken und Respektieren der qualitativ veränderten PATIENTEN-/KUNDENANSPRÜCHE, weg von bisheriger Passivität und Duldsamkeit, hin zu aktiven, partnerschaftlichen und ganzheitlich lösungsorientierten Behandlungskonzepten. Bereichs- und sektorenübergreifende Behandlungs- und Versorgungsstrukturen werden – nicht nur wegen der gesetzlichen Vorgaben – zur Gewährleistung qualitativ hoher Behandlungsstandards bei gebotener Effizienz auch aus ökonomischen Überlegungen des Krankenhauses auf- und ausgebaut. Damit wird nicht nur der Kontakt zu einweisenden bzw. mitbehandelnden Ärzten und deren Kundenbindung an das Krankenhaus Bischofswerda gefestigt, sondern den Patienten Doppeluntersuchungen, Informations- und Zeitverluste erspart. Auf diese Weise wird der gute Ruf des Krankenhauses Bischofswerda als Teil der Oberlausitz-Kliniken gGmbH regional und über-regional verbreitet. Die hohen medizinisch-pflegerischen Qualitätsansprüche des Krankenhauses Bischofswerda sind wie folgt definiert:

- Lückenlose Sicherstellung der Notfall- und Regelversorgung auf breitem, qualitativ hohem Niveau
- Kontinuierlicher Ausbau hoch spezialisierter medizinischer Leistungen
- Vermittlung von professioneller Kompetenz, Fürsorglichkeit und Freundlichkeit
- Anbieten ganzheitlicher Behandlungskonzepte unter aktiver Einbeziehung des Patienten, seiner Angehörigen und Mitbehandler
- Hohe Qualität der den Behandlungsprozess begleitenden sekundären Serviceleistungen (Speisenversorgung, Reinigung u. a.)
- Ausbau eigenverantwortlichen Arbeitens, Teamfähigkeit, gegenseitiger Akzeptanz, Wertschätzung und Kollegialität

- Umstrukturierung der internen Organisation mit Abbau von Hierarchien und Abteilungsgrenzen
- Festigung der Zusammenarbeit mit ambulant tätigen Ärzten und Pflegeeinrichtungen sowie Aufbau von sektorenübergreifenden Versorgungsstrukturen
- Ausbau der bereits regelmäßig durchgeführten internen und externen Informations- und Fortbildungsveranstaltungen
- Weiterentwicklung als anerkannte Aus- und Fortbildungseinrichtung für die verschiedensten Berufe und Qualifikationen
- Umsetzung der Inhalte des Unternehmensleitbildes

Zur Erreichung der Qualitätsziele ist die Erschließung materiell-technischer, finanzieller und personeller Ressourcen wichtig. Die internen Abläufe werden auf der Grundlage der aktuellen Leistungskennziffern aus dem Berichtswesen, den Kundenansprüchen und gesetzlichen Erfordernissen regelmäßig mit den Verantwortlichen und der Krankenhausleitung analysiert und effizient angepasst. Bisherige Kliniks- und Abteilungshierarchien werden zunehmend von kliniks- und abteilungsübergreifenden Betrachtungs- und Vorgehensweisen abgelöst, die sich in das Gesamtkonzept der Oberlausitz-Kliniken gGmbH lückenlos einfügen. Dazu gehört die interdisziplinäre Patientenversorgung, wie sie bereits von der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie lange praktiziert wird. Die Verbesserung der Prozessorganisation zeigt sich auch in der Etablierung vorstationärer Sprechstunden, wo sich die Patienten vor ihrer geplanten Operation bereits ihrem künftigen Operateur vorstellen und über den Eingriff sowie das dazu erforderliche Narkoseverfahren detailliert aufgeklärt werden. Dadurch verkürzt sich die Dauer des Krankenhausaufenthaltes oft.

Auf die Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen und Vorgaben wird im Krankenhaus Bischofswerda streng geachtet. Die Einrichtung einer leistungsfähigen Innenrevision hat im Jahre 2004 Verbesserungspotential aufgedeckt, wovon ein Teil bereits umgesetzt wurde. Informationen und Aufklärungen vor Untersuchungs- und Behandlungsmaßnahmen werden im Krankenhaus Bischofswerda zeit- und sachgerecht und vertrauensvoll vorgenommen. Fehler werden in regelmäßigen Teambesprechungen (z.B. wöchentliche Fehler- und Komplikationskonferenzen in den Kliniken) sachlich analysiert und Vorkehrungen zu deren künftigen Vermeidung getroffen.

Für die Qualitätspolitik des Krankenhauses Bischofswerda sind die Geschäftsführung, Krankenhausleitung und Kliniks-/Abteilungsleitung verantwortlich. Sie wird regelmäßig analysiert und den Erfordernissen entsprechend flexibel angepasst.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus Bischofswerda stellt sich wie folgt dar:

Die Qualitätsarbeit im Krankenhaus Bischofswerda dient der Sicherung einer hohen Patienten- und Kundenzufriedenheit, der bedarfsweisen Verbesserung dessen, und somit der Erzielung einer dauerhaft stabilen Patienten-/Kundenbindung.

Die **Aufbauorganisation und Funktionsweise des internen Qualitätsmanagements** ergeben sich im Krankenhaus Bischofswerda aus der Organisationsstruktur. Die **Geschäftsführung/Krankenhausleitung** übt in allen Fragen des Qualitätsmanagements die administrative Führungsfunktion aus. Sie legt die **Qualitätsphilosophie und Ziele der Qualitätspolitik** sowie die langfristige Qualitätsstrategie und sich daraus ergebende kurzfristig umzusetzende Ziele fest. Außerdem wählt sie das einzuführende systematische Qualitätsmanagementsystem aus und gibt ihre Entscheidungen an die **nächste Leitungsebene** (Klinikchefsärzte, Abteilungsleiter) weiter, welche für die Umsetzung dessen in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich ist. In geeigneter Form (Belegschaftsversammlungen, Intranet, Rundschreiben) werden die Entscheidungen der

Krankenhausleitung für **alle Mitarbeiter** verständlich publiziert. Das **Unternehmensleitbild** beinhaltet die Visionen, Qualitätsphilosophie und -politik für das Krankenhaus Bischofswerda.

Führungskräfte nehmen im Qualitätsmanagement des Krankenhauses Bischofswerda eine besondere Rolle ein. Sie informieren ihre Mitarbeiter über die Qualitätsphilosophie und setzen diese um, indem konkrete Qualitätsziele in ihren Bereichen abgeleitet und realisiert werden und erkennen auch selbst neues Verbesserungspotential. Ihnen kommt eine wichtige Multiplikatorenfunktion zu, da sie den Kreislauf sich stets neu ergebender Ziele unter aktiver Einbeziehung ihrer Mitarbeiter ständig unterhalten und somit höhere Versorgungsqualität erzielen, woraus der **kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP)** resultiert.

Sie sind dafür verantwortlich, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich

- die Interessen und Wünsche ihrer Patienten/aller Kunden er- und bekannt sind und erfüllt werden und somit die **Patienten-/Kundenzufriedenheit** bzw. deren -bindung als **wichtigstes Qualitätsziel** des Krankenhauses Bischofswerda ständig gelebt wird und
- die Qualitätsziele regelmäßig bezüglich Aktualität und Erfüllungsgrad kritisch analysiert und angepasst werden.

Der **Bereich Medizincontrolling/Qualitätsmanagement** (Stabsstelle des Geschäftsführers) koordiniert die Umsetzung der verschiedenen Qualitätsziele als Bestandteile der übergeordneten Qualitätspolitik des Krankenhauses. Ihm obliegt die wichtige Verbindungsfunktion zwischen Geschäftsführung/Krankenhausleitung einerseits und allen Mitarbeitererebenen andererseits zur erfolgreichen Umsetzung der Qualitätspolitik. Er unterstützt die Krankenhausleitung bei der Vorbereitung, Einführung, Aufrechterhaltung und Überwachung des systematischen Qualitätsmanagementsystems nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management) und Sicherstellung der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V. Die regelmäßige Berichterstattung an die höchste Leitungsebene obliegt ebenfalls dem Bereich Medizincontrolling/Qualitätsmanagement.

Zu den **Aufgaben des Qualitätsmanagers**, einem speziell nur für Qualitätsmanagementbelange zuständigen Mitarbeiter des Bereiches Medizincontrolling/Qualitätsmanagement, gehören:

- Koordinierung aller mit der Einführung des EFQM-Modells verbundenen Stufen bis hin zur Selbstbewertung, dem Erkennen und Umsetzen von Verbesserungspotential
- Regelmäßige Berichterstattung an die Krankenhausleitung über den erreichten Stand und die neuen Anforderungen des Qualitätsmanagementsystems
- Durchsetzung und Verbreitung der Inhalte und Ziele des umfassenden Qualitätsmanagementsystems nach EFQM und des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses für die Patienten- und Kundenzufriedenheit
- Wecken des Interesses und Verständnisses für die Wünsche der Patienten und aller Kunden unter allen Beschäftigten

Auf die Verbesserung der Patienten-/Kundenzufriedenheit ausgerichtete **Qualitätsprojekte** werden vom Bereich Medizincontrolling/Qualitätsmanagement initiiert bzw. ständig mit begleitet:

- Ideen- und Beschwerdemanagement
- Projektgruppe Pflegestandards
- DRG-Arbeitsgruppe Ärzte und Pflege

Es ist uns wichtig, die Meinung unserer Patienten/Kunden zu erfahren, wofür ein leistungsfähiges Beschwerdemanagement und Kundenbefragungen (Patienten, Einweiser, Mitarbeiter) als geeignete Instrumente eingesetzt werden. Die vorgenommene Etablierung eines Patientenführsprechers und Behindertenbeauftragten dient ebenfalls der Verbesserung der Patienten-/

Kundenzufriedenheit. In der auf Bereichspflege basierenden pflegerischen Behandlung werden zur Objektivierung von Krankheitsstadium und -schwere Indizes wie Barthel-Index, Minimental Status, Norton-Skala u. a. zur Dokumentation verwendet.

E-2 Qualitätsbewertung

Auf Beschluss der Geschäftsführung/Krankenhausleitung vom 14. Oktober 2004 sind die zahlreichen Einzelaktivitäten auf dem Gebiet des Qualitätsmanagements in einem nach § 137 SGB V konformen, umfassenden Qualitätsmanagementsystem im Krankenhaus Bischofswerda zu vereinen. Von den für Krankenhäuser besonders geeigneten Qualitätsmanagementsystemen wurde das Excellence-Modell nach EFQM (European Foundation for Quality Management) für das Krankenhaus Bischofswerda ausgewählt. Die Koordination dessen obliegt dem Bereich Medizincontrolling/Qualitätsmanagement. Das Krankenhaus Bischofswerda hat im Berichtszeitraum 2004 alle Vorbereitungen für die EFQM-Einführung ab 2005 getroffen.

Mit EFQM wurde für das Krankenhaus Bischofswerda bewusst ein ganzheitliches Führungs- und Managementkonzept ausgewählt, was durch seine offene und dynamische Grundstruktur mit der ständigen Orientierung an Spitzenleistungen zur kontinuierlichen Verbesserung zwingt. Somit werden nicht nur die Vorgaben des Gesetzgebers erfüllt, sondern primär den Bedürfnissen unserer Patienten und aller Kunden des Krankenhauses Rechnung getragen. Mit den Befähiger- und Ergebniskriterien (Wie wird Qualität erzielt? – Welche Qualität wird erzielt?) des EFQM-Modells werden alle Bereiche und Prozesse des Krankenhauses kritisch betrachtet. Die jeweils fünf Befähiger- und Ergebniskriterien werden anhand der logischen Abfolge **RADAR** überprüft und quantitativ bewertet:

R (Results)	Definition der gewünschten Ergebnisse zu Beginn
A (Approach)	Festlegung des konkreten Vorgehens zur Zielerreichung
D (Development)	Umsetzung der geplanten Vorhaben
A (Assessment)	Ergebnisbewertung mittels Selbst- oder/und Fremdbewertung
R (Review)	Überprüfung der erzielten Ergebnisse und Ableiten von Verbesserungsoptionen

EFQM ist zwar nicht primär auf Zertifizierung ausgerichtet, die Excellence-Ansatzpunkte von Führungs- und Zielkonsequenz, Management mit Prozessen und Fakten, Mitarbeiterentwicklung und -beteiligung, kontinuierliches Lernen, Innovation und Verbesserung, Aufbau interner und externer Partnerschaften, Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit, Ergebnisorientierung, dauerhafte Kundenorientierung und -bindung ermöglichen letztlich den langfristigen Unternehmenserfolg. Die zusätzliche Zertifizierung von Teilbereichen (Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin) ist vorgesehen und wird von den dortigen Mitarbeitern ausdrücklich gewünscht.

Die Einführung des EFQM-Modells betont die große Verantwortung der oberen Leitungsebene im Krankenhaus Bischofswerda. Die Dokumentation aller qualitätsrelevanten Vorgänge mit Reproduzierbarkeit und ständigem Prüfen deckt Ressourcen und Verbesserungspotential auf, was wiederum der Motor für die Weiterentwicklung der Prozesse auf höherem Niveau ist. Dieser kontinuierliche Verbesserungsprozess kann nur erfolgreich unter Einbeziehung aller Mitarbeitererebenen vonstatten gehen und beruht nicht zuletzt auf transparenten Prozessen.

Die erfolgreiche EFQM-Einführung erfordert nicht nur die umfassende Aufklärung der Belegschaft über das geplante Vorhaben, seine Inhalte, Zielsetzungen sowie die sich daraus für die Mitarbeiter ergebenden Aufgaben über Rundschreiben und Belegschaftsversammlungen, sondern auch einen speziell für das gesamte Qualitätsmanagementgebiet Verantwortlichen. Für die anspruchsvolle Aufgabe dieses speziell geschulten Qualitätsmanagers konnte 2004 intern ein geeigneter Mitarbeiter aus dem Pflegebereich gewonnen werden, so dass dieser zu Jahresbeginn 2005 im

Bereich Medizincontrolling/Qualitätsmanagement seine Tätigkeit mit dem Projekt der EFQM-Einführung übernimmt.

Die Leiterin des Bereiches Medizincontrolling/Qualitätsmanagement erstattet über die Vorbereitungen der EFQM-Einführung sowie aller Qualitätsmanagementaufgaben und deren Umsetzungsstand wöchentlich dem Geschäftsführer und einmal monatlich im Rahmen der Chefärzteberatung Bericht. Darüber hinaus erhält sie regelmäßig die Möglichkeit, als Gast bei der Krankenhausleitungssitzung zu berichten.

Zu einem hohen Qualitätsstandard in Diagnostik und Therapie tragen - neben der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben für einzelne Fachgebiete - auch die Teilnahme an fachspezifischen Qualitätssicherungsmaßnahmen bei.

Stellvertretend dafür stehen die

- Qualitätssicherung und ihre Ergebnisse im Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin
- Einhaltung der Standards und Gesetzesvorgaben im Institut für Radiologie
- Teilnahme am regionalen Qualitätssicherungsverfahren bei operierten bösartigen Dickdarm- und Mastdarmgeschwülsten

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Ausgewählte Ergebnisse nach § 137 SGB V in der Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation am Krankenhaus Bischofswerda (*im Vergleich Land Sachsen)

Qualitätsindikator	Krankenhaus 2004		Gesamt 2004*	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Postoperative Röntgenbilder in zwei Ebenen	153/153	100,0	7.946/8.002	99,3
Gehfähigkeit bei Entlassung:				
Selbständig (mit Gehhilfe)	153/153	100,0	7.958/8.008	99,4
Nicht möglich (mit Gehhilfe)				
Operationsbedingt	0/0		50/8.008	0,6
Nicht operationsbedingt	0/0		1/50	2,0
Mindestens eine behandlungsbedürftige intra-/postoperative chirurgische Komplikation:				
Wundhämatom/Nachblutung	3/153	2,0	212/8.008	2,6
Gefäßläsion	0/153	0,0	1/8.008	0,0
Nervenschaden	0/153	0,0	18/8.008	0,2
Fraktur	0/153	0,0	11/8.008	0,1
Postoperative Wundinfektion	1/153	0,7	70/8.008	0,9
Oberflächliche Infektion	1/1	100,0	44/70	62,9
Tiefe Infektion	0/1	0,0	23/70	32,9
Räume/Organe	0/1	0,0	3/70	4,3
Reintervention wegen Komplikation	3/153	2,0	97/8.008	1,2

**Ausgewählte Ergebnisse nach § 137 SGB V in der Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation am Krankenhaus Bischofswerda (*im Vergleich Land Sachsen)
(Fortsetzung)**

Qualitätsindikator	Krankenhaus 2004		Gesamt 2004*	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Mindestens eine allgemeine behandlungsbedürftige postoperative Komplikation:				
Pneumonie	4/153	2,6	497/8.008	6,2
Kardiovaskuläre Komplikationen	0/153	0,0	22/8.008	0,3
Tiefe Becken-Beinvenenthrombose	1/153	0,7	94/8.008	1,2
Lungenembolie	1/153	0,7	77/8.008	1,0
Sonstige Komplikation	1/153	0,7	16/8.008	0,2
	1/153	0,7	308/8.008	3,8

Ausgewählte Ergebnisse nach § 137 SGB V bei der Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation am Krankenhaus Bischofswerda (*im Vergleich Land Sachsen)

Qualitätsindikator	Krankenhaus 2004		Gesamt 2004*	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Postoperative Röntgenbilder in zwei Ebenen	103/104	99,0	8.269/8.297	99,7
Postoperatives Röntgenbild axial	103/104	99,0	4.196/8.297	50,6
Mindestens eine behandlungsbedürftige postoperative Komplikation:				
Implantatfehlage	1/104	1,0	434/8.297	5,2
Implantatdislokation	0/104	0,0	9/8.297	0,1
Implantatbruch	0/104	0,0	14/8.297	0,1
Endoprothesenluxation	0/104	0,0	1/2.897	0,0
Wundhämatom/Nachblutung	1/104	1,0	50/2.897	0,6
Gefäßläsion	0/104	0,0	251/2.897	3,0
Nervenschaden	0/104	0,0	3/2.897	0,0
Fraktur	0/104	0,0	47/2.897	0,6
	0/104	0,0	77/2.897	0,9
Postoperative Wundinfektion	0/104	0,0	101/2.897	1,2
Reintervention wegen Komplikation	0/104	0,0	195/2.897	2,3
Mindestens eine allgemeine behandlungsbedürftige postoperative Komplikation:				
Pneumonie	1/104	1,0	496/2.897	6,0
Kardiovaskuläre Komplikationen	0/104	0,0	14/2.897	0,2
Tiefe Becken-Beinvenenthrombose	0/104	0,0	86/2.897	1,0
Lungenembolie	0/104	0,0	28/2.897	0,3
sonstige Komplikation	0/104	0,0	12/2.897	0,1
	1/104	1,0	387/2.897	4,7

F Qualitätsmanagement-Projekte im Berichtszeitraum

Folgende Qualitätsmanagement-Projekte wurden 2004 initiiert bzw. erfolgreich weiter geführt:

Das bestehende innerbetriebliche **Beschwerdemanagement** wurde grundlegend überarbeitet. Die Koordinierung, Registrierung und Auswertung dessen obliegt dem Bereich Medizincontrolling/Qualitätsmanagement. Der gesamte Beschwerdealgorithmus ist mit Zuständigkeiten und Zeitvorgaben durch eine Dienstanweisung seitens der Geschäftsführung/Krankenhausleitung geregelt und im Intranet für jeden Mitarbeiter einsehbar. Vor Einführung dessen fanden Weiterbildungen beim Pflegepersonal sowie auf Betriebsversammlungen für die Belegschaft statt. Mindestens halbjährlich erfolgt eine Auswertung über Quantität und Qualität der eingegangenen Beschwerden gegenüber der Geschäftsführung/Krankenhausleitung sowie vor den Chefarzten und Abteilungsleitern.

Im August 2004 wurde vom Geschäftsführer/Krankenhausleitung die Erstellung eines **Unternehmensleitbildes** für die Oberlausitz-Kliniken gGmbH, Krankenhaus Bischofswerda, angeregt. Eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern aller Mitarbeitererebenen, wurde unter Vorsitz der Leiterin des Bereiches Medizincontrolling/Qualitätsmanagement gegründet. Bis zum Jahresende vollzogen sich die grundlegenden Phasen der Leitbilderstellung, welches Anfang 2005 fertig gestellt und der Geschäftsführung/Krankenhausleitung übergeben sowie der gesamten Belegschaft bekannt gemacht wurde.

Zur Analyse des aktuellen Standes der Kundenzufriedenheit sind Befragungen (z.B. Patienten-, Mitarbeiter-, Einweiser-, Imagebefragungen) ein hilfreiches Instrument. Die Vorbereitungen für die vom 01. Januar bis 31. März 2005 geplante Patientenbefragung in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Krankenhaus Bischofswerda wurden 2004 komplett abgeschlossen. Die Ergebnisse werden der 2004 in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Krankenhauses Bautzen durchgeführten identischen Patientenbefragung gegenübergestellt.

Ebenso ist eine **Mitarbeiterbefragung** für 2005 vorgesehen und wird als Diplomarbeit einer Studentin der Staatlichen Studienakademie Bautzen vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Den gesetzlichen Forderungen und Bedarf entsprechend erfolgten die grundlegenden Analysen und Vorbereitungen für die Einrichtung eines modernen ambulanten Operationszentrums in den nicht mehr genutzten Räumlichkeiten der ehemaligen chirurgisch-internistisch gemischten Station 36. Auf diese Weise werden vorhandene Ressourcen sinnvoll erschlossen, was der Wirtschaftlichkeit des Krankenhausstandortes zugute kommt und zur weiteren Verbesserung der Patientenversorgung beiträgt.

Die Einrichtung einer **präoperativen Vorstellungssprechstunde** durch die Chirurgische Klinik, die **Sprechstunden für** allgemein- und unfallchirurgische **Problemfälle** und für chronische Wunden, das Einholen einer **Zweitmeinung** von Fachkollegen aus dem Universitätsklinikum Dresden bei besonderen chirurgischen Fragestellungen mit Nutzung einer **Bildübertragungsstrecke** zum Universitätsklinikum Dresden und die regelmäßige Erfassung und gemeinsame **Auswertung nosokomialer Infektionen** mit dem Hygienearzt verbesserten die Behandlungsqualität und internen Abläufe erheblich. Mindestens einmal wöchentlich finden **Komplikations- und Fehlerkonferenzen** in jeder Klinik des Krankenhauses Bischofswerda statt, worin im Falle aufgetretener Fehler oder (Beinahe-) Komplikationen diese sachlich ausgewertet und Maßnahmen zur künftigen Vermeidung getroffen werden.

Im August 2004 erfolgte unter Leitung des Geschäftsführers im Einvernehmen mit den beteiligten Bereichsleitern die langfristige prozessoptimierte **Umstrukturierung der Verwaltung**. Damit wurden erste Vorbereitungen für die EFQM-Einführung getroffen und auch den neuen Erfordernissen zur Verbesserung der internen Abläufe Rechnung getragen. Die Umstrukturierung

der Verwaltung vom Herbst 2004 ist in einem Organigramm hinterlegt und im Frühjahr 2005 durch den Geschäftsführer auf Belegschaftsversammlungen bekannt gegeben worden.

In den monatlich, unter Moderation der Leiterin des Bereiches Medizincontrolling/Qualitätsmanagement, stattfindenden Zusammenkünften der **DRG-Arbeitsgruppe** wird die Kodierqualität der Kliniken unter Beachtung der Prüfergebnisse der Krankenkassen/des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung und gesetzliche Regelungen der Abrechnung ausgewertet, was gemeinsam mit Schulungen der Ärzte und Pflegekräfte 2004 zu einer deutlichen Verbesserung der Dokumentations- und Kodierqualität führte. Durch die Mitarbeiter des Bereiches Medizincontrolling/Qualitätsmanagement werden im Intranet unter der gleichnamigen Rubrik wichtige Kodierrichtlinien mit praktischen Beispielen, Abrechnungsregeln und internen Grundsätzen der Pflegedokumentation hinterlegt und fortlaufend aktualisiert, womit für jeden Mitarbeiter des Krankenhauses der theoretische Hintergrund für das Verständnis des DRG-Systems und die praktische Anleitung zur Dokumentation gegeben ist.

Die **Arbeitsgruppe „Pflegestandards“** überprüft, unter Leitung des Qualitätsmanagers sowie der Pflegedirektorin, regelmäßig die Aktualität der Pflegestandards und passt diese gemeinsam mit dem Pflegepersonal der klinischen Bereiche den Erfordernissen und allgemein gültigen Richtlinien an. Die innerklinischen Pflegestandards garantieren jedem Patienten im Krankenhaus Bischofswerda eine leitliniengerechte, moderne und qualitativ hochwertige Behandlungspflege. Monatlich finden themenbezogene interne Fortbildungen für das Pflegepersonal statt.

In einer Vielzahl interner und externer **Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen** wurden 2004 nicht nur Erkenntnisse für eine Sicherung der Behandlung auf stets qualitativ hohem Niveau erworben, sondern auch Wissen weiter gegeben und der Kontakt zu den im ambulanten Bereich tätigen Kollegen intensiviert, wie folgende Beispiele stellvertretend belegen:

Fortbildungveranstaltungen für Ärzte (Beispiele)	
20. März 2004	Ärztegespräch im Herzen der Oberlausitz - mit Themen zu verschiedenen klinischen Fragestellungen und den Erwartungen und Folgen der Einführung des voll pauschalierten DRG-Systems
30. Juni 2004	Diagnostik und Therapie gastroenterologischer Erkrankungen
28. August 2004	Ärztegespräch im Herzen der Oberlausitz - mit Themen zu Leber- und Stoffwechselerkrankungen
20. Oktober 2004	Laborparameter NT pro BNP – wirtschaftliche und diagnostische Bedeutung

Öffentliche Informationsveranstaltungen (Beispiele)	
30. Januar 2004	„Tag der Ausbildung“
28. April 2004	100 Jahre Krankenhausapotheke
26. Juli 2004 27. September 2004 29. November 2004	„Info-Abend für werdende Mütter“ Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Als wichtiger Teil der Oberlausitz-Kliniken gGmbH wurde das Krankenhaus Bischofswerda für das Jahr 2004 als bester Ausbildungsbetrieb Ost Sachsens von der Gewerkschaft ver.di ausgezeichnet. Die jährlich steigende Zahl an PJlern (Absolventen des Medizinstudiums, vor Eintritt in ihre eigenverantwortliche Berufstätigkeit) an der Oberlausitz-Kliniken gGmbH ist Ausdruck der sehr guten Ausbildungsqualität.

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche für den Qualitätsbericht:

Geschäftsführer	Reiner E. Rogowski	Tel. (03594) 787-3265
Ärztlicher Direktor	Dr. med. Ullrich Dziambor	Tel. (03594) 787-3241
Pflegedirektorin	Bärbel Seidel	Tel. (03594) 787-3104

Ansprechpartner:

Sekretariat Verwaltung	Karin Herrmann	Tel. (03594) 787-3101
Medizincontrolling/ Qualitätsmanagement	Dr. med. Andrea Claußen	Tel. (03594) 787-3100
Medizinische Klinik	Leitende Ärztin Dr. med. Norgit Meyer	Tel. (03594) 787-3200
Chirurgische Klinik	Chefarzt Dr. med. Bernd Günther	Tel. (03594) 787-3211
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Chefarzt Dr. med. Ullrich Dziambor	Tel. (03594) 787-3241
Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	Chefarzt Dr. med. Rolf Sütterlin	Tel. (03594) 787-3221

Institut für Labordiagnostik und Transfusionsmedizin	Institutsleiterin Dipl.-Med. Katrin Peschka-Donkowa	Tel. (03594) 787-3350
Institut für Radiologie	Chefarzt Dipl.-Med. Jürgen Schreiter	Tel. (03594) 787-3201
Zentralapotheke	Leiter Dr. rer. nat. Josef Seidel	Tel. (03594) 787-3282
Abteilung Physiotherapie	Leitung Frank Domsch und Mirko Teichert	Tel. (03594) 787-3340

Links

Weitere detaillierte Informationen zu den Kliniken und Fachbereichen sowie des Leistungs- und Angebotsspektrums des Krankenhauses Bischofswerda sind unter <http://www.oberlausitz-kliniken.de> dargestellt.

Informationsbroschüren

Das halbjährlich erscheinende Krankenhausjournal, klinikspezifische Informationsbroschüren und der vorliegende Qualitätsbericht können kostenlos unter Tel. (03594) 787-3101 angefordert werden.